

Die biblische(n) Schöpfungsgeschichte(n) und ihre Auslegung

Es gibt nur wenige Schriften, über deren Deutung, Bedeutung und Auslegung so lange, so vielseitig, so widersprüchlich und so leidenschaftlich gestritten wurde und wird, wie die Schöpfungsgeschichte der Bibel.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick gegeben werden darüber, wie die Schöpfungsgeschichte in der langen Geschichte ihrer Auslegung von unterschiedlichen Blickwinkeln her verstanden wurde und werden kann. Damit soll ein einfacherer Zugang zu diesem Text geschaffen werden, entleert von Vorurteilen gegen Glauben, Religion, Kirche oder Bibel und abgekehrt von Ablehnung oder blindem Gehorsam den Mächten und Einrichtungen gegenüber, die das Recht der Auslegung aus welchen Gründen auch immer für sich alleine beanspruchten oder immer noch beanspruchen. Es handelt sich dabei lediglich um eine Auflistung möglicher Zugänge und nicht um eine Wertung oder Hierarchie, die auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

A) **wörtlich/typologisch:** Bei dieser Art der Auslegung wird die Textoberfläche mit dem Sinn gleichgesetzt (= Literalsinn). Dies ist eine traditionelle Art der Auslegung, in der die Geschichte als eine «historische», d.h. wahrhaftig so und nicht anders stattgefundenen Begebenheit in der Vergangenheit betrachtet wird. Von Anfang an und bis heute sind Bewegungen überliefert, die sich einzig und alleine diesem Zugang verschrieben haben und z.T. auch mit Gewalt andere diesem Verständnis zu unterwerfen suchten (z.B. Fundamentalisten).

B) **meditativ/imaginativ:** Dies ist ein Weg zum Textverständnis durch Innenschau. Das bedeutet, dass der Leser versucht, seine äusseren Sinne und den diese deutenden Teil des Verstandes abzuschalten und in sich zu versinken, um durch Konzentration auf die innere Geisteswelt (= spirituell) und die inneren Bilder (= imaginativ) zum tieferen Verständnis des Textes und damit zur «Erleuchtung», d.h. zu einer Art tieferen Schau der Wahrheit Gottes und der Seele zu gelangen. Ein Lehrer dieser sog. «mystischen» Art der Auslegung war der Dominikaner-Abt Meister Eckhard (ca. 1260 - 1328) welcher wegen seiner Lehre vor der Inquisition wegen Gotteslästerung (= Häresie) angeklagt wurde.

C) **allegorisch:** Diese Deutungsweise durch Ergründen des «tieferen Sinnes» (*sensus plenior*), welcher unter der Oberfläche der Wörter verborgen ist, geht auf die Schule von Antiochia zurück (~4. Jh. n. Chr.) und wurde im Laufe des Mittelalters weiterentwickelt und zur sog. «Quadriga» ausgebaut (Augustinus v. Dänemark, 13. Jh. n. Chr.): „*Littera gesta docet, quid credas allegoria, moralis quid agas, quid speres anagogia*“ („Der wörtliche Sinn lehrt, was geschehen ist, der allegorische Sinn lehrt, was man glauben soll, der moralische Sinn lehrt, was man tun soll, der anagogische Sinn lehrt, was man hoffen soll“). Moderne Kommunikationstheorien haben das «vierspännige» Verständnismodell angepasst z.B. auf die Ebenen: *Autor - Text - Sache - Leser* oder die Ebenen: *Selbstkundgabe - Sachinhalt - Beziehung - Apell* (F. Schulz von Thun).

D) **historisch-kritisch:** In der modernen, geisteswissenschaftlichen Auslegung (= theologischen Exegese) der letzten hundert Jahre hat sich die historisch-kritische Methode gefestigt, nach welcher der Text vor seinem welt- und kulturgeschichtlichen Hintergrund unter Einbezug anthropologischer, archäologischer, altorientalistischer und anderer wissenschaftlicher Erkenntnisse ausgelegt wird (F. C. Baur 1792 – 1860, Tübingen und R. Bultmann 1884 – 1976, Marburg). Dabei wird z.B. davon ausgegangen, dass die 5 Bücher Mose («*Penateuch*») nicht Moses zugeschrieben werden können, sondern mehrere Urheberschaften zu verschiedenen Zeiten haben, z.B. den sog. «Jahwist» ~950 v. Chr., den «Elohist» ~800 v. Chr. und die «Priesterschriften» (~550 v. Chr.). Auch sind in den verschiedenen Schöpfungsgeschichten der Bibel Einflüsse anderer altorientalischer Schöpfungsmythen zu finden. So ist die erste Schöpfungsgeschichte in der Bibel (Gen. 1), die Sechs-Tage-Schöpfung (*Hexameron*), zugleich die Jüngste. Sie ist den Priesterschriften zu zuordnen (~550 v. Chr.) und wurde

Die biblische(n) Schöpfungsgeschichte(n) und ihre Auslegung

im babylonischen Exil aufgeschrieben, als die jüdische Gemeinschaft sich in einer schweren Krise wegen der Eroberung, Unterwerfung und Zerstörung Jerusalems durch den babylonischen Herrscher Nebukadnezar befand (vgl. Verdi's Oper «Nabucco»). Die Schöpfungsgeschichte kann in diesem Zusammenhang als Versuch verstanden werden, die Zweifel an der Stärke des eigenen Gottes aufzuheben durch Erhebung des Gottes vom reinen Volksgott zum Schöpfer der Erde und des Universums. Durch das damit verbundene Heilsversprechen konnte das zerrüttete Volk wieder Sinn und Zusammenhalt finden. Die Geschichte weist auch Parallelen zum sumerischen *Enuma elish*-Epos auf, worin die Urflut auch durch das Wort gebändigt wird und der Kosmos in ähnlicher Reihenfolge und innerhalb ähnlicher Frist geschaffen wird. Eine andere, ältere Schöpfungsgeschichte wird in Gen. 2+3 in Form der Paradiesgeschichte erzählt, bei welcher der Mensch als Werk Gottes im Mittelpunkt steht und welche dem Jahwist (~850 v. Chr.) zugeschrieben wird. Weitere Schöpfungsmythen werden in den Psalmen und in anderen Bibeltexten erwähnt, wie z.B. die Urmächte Leviatan, Rahab & Tannim (Psalm 18 & Jesaja 51), die Entstehung aus dem Nichts (2. Makk.: *creatio ex nihilo*) oder der ägyptische Sonnenhymnus, welcher in Psalm 104 zitiert wird.

E) **linguistisch-hermeneutisch:** Hierbei handelt es sich um eine textzentrierte Vorgehensweise, bei welcher durch Analyse der Textreihenfolge (Kanonik), der Textstruktur und der Sprachelemente vor ihrem Bedeutungshorizont Rückschlüsse auf den Zweck und Sinn der Geschichte (den «roten Faden») gezogen werden.

So stammt der für diese Theater-Produktion verwendete Text aus «Der Schrift», einer Übersetzung des Tanachs (= die für die jüdische Religion relevanten Bibelschriften) ins Deutsche durch Martin Buber (Religionsphilosoph und Zionist, 1878 Wien - 1965 Jerusalem) und Franz Rosenzweig (dt. Historiker und Philosoph, 1886 Kassel - 1929 Frankfurt) aus den Jahren von 1926 bis 1938, als Buber knapp den Pogromen in Frankfurt nach Jerusalem entkommen konnte. Sie folgten der Intension, eine deutsche Übersetzung zu schaffen, welche dem hebräischen Original möglichst gleichwertig in Bezug auf die bildhafte und lautmalerische Sprachgewalt werden sollte. So übersetzten sie z.B. «tohu-wa-bohu» (= Chaos, Wüste) mit «Öde und Blöde» oder «Ruah» (= Gottes Atem, Wind, u.a.) mit «Geisthauch».

Durch Textstruktur-Analyse kann u.a. im *Hexameron* (Gen 1) eine Formel erkannt werden, die stets dem gleichen Rhythmus folgt, damit viel eingängiger und einprägsamer wird und eine klare Ordnung vorstellt: 1. Schöpfung durch das Wort > 2. Vollzugsbestätigung > 3. Namensgebung > 4. Billigung > 5. Tageszählung.

G) Weitere Leser-orientierte Auslegungswege bieten psychologische, befreiungstheologische oder feministische Ansätze.

Zusammenfassend soll dieser Überblick helfen, unvoreingenommen verschiedene Zugänge zum biblischen Text der Schöpfungsgeschichte zu finden, in welchem eine deutungs-offene, fiktionale, ja fast poetische Welterklärung angeboten wird. Diese Welterklärung wollte ursprünglich weder wissenschaftlich noch historisch sein, sondern sinn- und hoffnungs-gebend in die Zukunft weisen von einer menschlichen Lebenswelt, Lebensbedingungen, Gesellschaft & Lebensordnung erzählen. Erst später wurde sie von vorgefassten Meinungen dominiert (= dogmatisiert).